

Die Textanalyse

Definition

Das Ziel einer **Textanalyse** ist es, einen sachlichen, epischen oder lyrischen Text nach seinem Aufbau, seiner Sprache, seinem Stil, seiner Verwendung von rhetorischen Stilmitteln sowie seinem Inhalt nach zu analysieren, zu beschreiben und zu bewerten. Die Textanalyse ist eine *informierende, beschreibende, analysierende, zusammenfassende, bewertende sowie beurteilende* Textsorte, jedoch keine argumentierende oder meinungsäßernde.

Aufbau

1. Überschrift

Eine Textanalyse erfordert keine besondere Überschrift. Es genügt: „*Textanalyse zu* „...““.

2. Einleitung

In der Einleitung ist es essentiell, eine Referenz zum analysierten Text herzustellen. Es sollten nach Möglichkeit Titel, Autor, Textsorte, Erscheinungsdatum sowie Erscheinungsort/-medium des Textes genannt werden. Ebenso ist es ratsam, den Inhalt des Textes in einem kurzen, bündigen Satz zusammenzufassen und schon einige bewertende Worte zum Text zu äußern, um dem Leser der Textanalyse einen Ausblick auf die Analyse zu geben. Es ist jedoch auch möglich, in der Einleitung auf einen aktuellen, passenden Anlass, ein historisches Geschehen oder ein Zitat Bezug zu nehmen. Letztlich ist es in der Einleitung noch wichtig, eine gute Überleitung zum Hauptteil herzustellen.

3. Hauptteil

Im Hauptteil der Textanalyse sollen der Inhalt, der Aufbau, der Stil, die Sprache sowie sonstige analytische Informationen betreffend des Textes besprochen werden. Auch müssen in diesem Teil die weiteren, je nach Textaufgabe verschiedenen, Operatoren bearbeitet werden. Der Hauptteil besteht daher üblicherweise aus den folgenden Teilen:

(a) Zusammenfassung

Hierbei wird der Inhalt des Textes kurz zusammengefasst und dessen wichtigste Aussagen besprochen und gedeutet.

(b) Analyse

Nach der Zusammenfassung des Textes muss die eigentliche „*Analyse*“ durchgeführt werden. Diese sollte eine Nennung der verwendeten rhetorischen Stilmittel inklusive Textzitat und Deutung der Verwendung im Bezug auf Inhalt sowie der Intention des Autors beinhalten. Weiters sollten das Publikum bzw. der Adressat des Textes (Leser, Gott, bestimmte Gruppe) sowie das Niveau der Sprache (komplex, alltäglich, umgangssprachlich) abgehandelt werden.

Beispiel:

„Tucholsky arbeitet in seinem Text sehr stark mit den Mitteln des Sarkasmus, der Ironie sowie des Zynismus, wodurch dem gesamten Essay ein ausgeprägt spöttischer Unterton verliehen wird. Dies erkennt man beispielsweise an den Zeilen 14 und 15: ‚Sei überhaupt unliebenswürdig – daran erkennt man den Mann.‘. Hiermit will der Autor dem Leser durch

Kontrast und Provokation vermitteln, wie er sich im Urlaub möglichst nicht zu verhalten hat. Es lassen sich auch weitere rhetorische bzw. sprachliche Stilmittel im Text finden, von Repetitionen — ‚[...] durch die fremde Stadt. In der fremden Stadt [...]‘, Correctionen — ‚Hast du keinen Titel fi Verzeihung fi ich meine [...]‘, Hyperbeln — ‚Bedenke, dass es von ungeheurer Wichtigkeit ist, dass du einen Fensterplatz hast‘ — um Klischees und schlechtes Benehmen hervorzuheben, bis hin zu Exclamationen — ‚Immer gib ihm!‘ oder ‚Ärgere dich!‘. Letztlich ist noch anzumerken, dass die Sprache des Autors im Essay grundsätzlich als ‚alltätlich‘ einzustufen ist und dass sich Tucholsky direkt an den Leser wendet, welcher für ihn, dem Inhalt nach, männlich ist.“

(c) **Bearbeitung weiterer Operatoren**

Danach folgt die Bearbeitung der weiteren gestellten Operatoren, welche eine Verbindung des Textes mit einem aktuellen Anlass, die Verknüpfung mit einer Grafik bzw. einem Diagramm oder sonstiges erfordern können.

4. Schluss

Der Schluss einer Textanalyse sollte die gefundenen und besprochenen Ergebnisse der Analyse nochmals kurz für den Leser zusammenfassen. Danach ist es möglich, eine persönliche Meinung oder Bewertung des Textes beizufügen, welche durchaus die Verwendung von „Ich“ zulässt. Ebenso ist es möglich, einen Zukunftsausblick auf Basis des Textes bzw. der Analyse zu geben oder einen Appell bzw. einen Ausruf zu äußern.

Stil der Textanalyse

Der Stil und die Sprache einer Textanalyse sollten sachlich, objektiv, neutral und unpersönlich sein. Die Verwendung von „Ich“ sollte auf jeden Fall vermieden werden, ist aber im Schluss, zum Ausdrücken des persönlichen Empfindendns bezüglich des Textes, erlaubt.

Beschreibung von Sprache und Aufbau

Die Sprache eines Textes kann sein:

- (stilistisch) gehoben / intellektuell / komplex
- (stilistisch) neutral / alltätlich
- umgangssprachlich / vulgär

Der Aufbau eines Textes kann sein:

- parataktisch (viele, bündige, kurze Sätze)
- hypotaktisch (wenige, komplexe, lange Sätze)

Wichtigste Stilmittel

- **Analogie**

Vergleich zwischen zwei Dingen / Hervorhebung von Gemeinsamkeiten (*Er kämpft **wie** ein Löwe; stark **wie** ein Bär*)

- **Metapher**

Verbindung zweier Bedeutungsbereiche / Verbildlichung (*Redefluss; Warteschlange; jmd. das Herz brechen; eine Mauer des Schweigens*)

- **Euphemismus**

Beschönigung / sanftere Ausdrucksweise für etwas dramatisches („entschlafen“ *anstatt* „sterben“)

- **Hyperbel**

Übertreibung (mehr / größer / dramatischer scheinen lassen) (*Zu 120%; Schnecken tempo; so schnell wie der Wind; unendlich lang*)

- **Ellipse**

Auslassung selbstverständlicher, unwichtiger Wörter → grammatikalisch unvollständiger Satz (*Todesstille fürchterlich; Im Zweifel für den Angeklagten*)

- **Alliteration**

Stabreim / Anreihung von Begriffen mit demselbem Anfangslaut (*Mit Kind und Kegel; Manner mag man eben;*)

- **Anapher**

Wiederholung eines Wortes oder einer Wortgruppe am Vers- oder Satzanfang (*Du bist schuld, du hast das getan, du wirst büßen!*)